

schlichten Inschriften, die der hier Bestattete bereits zehn Jahre vor seinem Tode bestimmt hatte. — —

Im Jahre 1859, hundert Jahre nach der glorreichen Schlacht bei Minden, wurde dem Herzog auf dem dortigen Schlachtfelde ein Denkmal errichtet. Ein zweites soll ihm in diesem Jahre 1911, am hundertundfünfzigsten Gedenktage der Schlacht bei Vellinghausen, errichtet werden. In der Stadt Braunschweig selbst und im Herzogtum besitzt er noch kein Denkmal, und es bedarf dessen auch nicht; denn er hat sich selbst eins errichtet in den Herzen seiner Mitbürger und Landsleute. Ein solches Denkmal aber ist dauernder als Erz. Noch heute lebt sein Name in den Herzen der Braunschweiger in Wort und Lied, noch heute sieht man in vielen Häusern sein Bild als Wandschmuck. Als „Gutsherr von Vechelde“ bleibt sein Name unvergessen, und wenn die alten Bäume in dem ehemaligen Schloßpark reden könnten, so würden sie uns vielleicht erzählen von dem schlichten, freundlichen, leutseligen Manne, der einst unter ihnen in Gesellschaft gleichgesinnter Freunde, oder auch allein, nur mit seinen Gedanken zum Wohle der Menschheit beschäftigt, lustwandelte. Wenn wir aber, dem Großstadtgewirr enttrügend, eine Stunde stillen Gedenkens in der Gruft unter der Domkirche zwischen den Särgen verstorbenen Welfenfürsten verbringen, und wir dann an dem schlichten Eichensarge des Helden von Krefeld, Minden und Vellinghausen verweilen, dann vergleichen wir vielleicht die bescheidenen Inschriften des Sarges mit den Taten des hier Ruhenden, der damals, als schon alles verloren schien, die deutsche Ehre rettete und so der Bahnbrecher einer besseren Zeit wurde.

